



M i t t w o c h , a m 18. O c t o b e r 1837.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Meißner'schen Buchdruckerei in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. H. A.)

Die Pirenäenbäder.

(Fortsetzung).

Die Truppe war unterdeß auf kurze Distanz nahe gekommen und wechselte Worte mit den Gascognern die einen politischen Charakter haben mußten weil der Name: Carlos quintos, sich darunter befand. Sobald die Männer vorüber waren, erklärte uns der Cicerone, daß er sich diesmal in der Beschäftigung der Arragonesen geirrt habe.

Die Karavane war von einem Officier der karklistischen Streifcorps abgeschickt, um in der Gegend von Pau Einkäufe zu machen. Jedes Mitglied derselben konnte im Vergleich zu den französischen Individuen die uns begleiteten für einen Grande gelten, wenn es sich mit Gravität in die weiten Falten seines Mantels geworfen hatte. Blühschnell trabten die Thiere mit ihnen fort, die Sonne trug ihre langen Schatten als Schleppländer nach.

Ich habe ein wenig Gefahr gern, wenn Weiber dabei sind, die man schmeigsam sehen möchte. Meine Gefährtinnen hatten allgemach etwas Natürlichkeit unsrer Landmädchen angenommen und sprachen herzlich und gutmüthig wie ihnen der Schnabel gewachsen.

„Mein Gott, so halten Sie doch, ich gebe ja den Schuh verloren.“

„Helfen Sie nur, Sie deutscher Herr, Monsieur Allemand, Sie können ein vaterländisches Buch darüber schreiben.“

In dieser Phrase war Wit, Satire und bonhomie. Fast hätte ich darüber vergessen, daß ich unter

Pariserinnen war, von denen ich einmal sagte, es seyen keine Frauenzimmer.

Die Reise ging nun ununterbrochen thalab bis an die Brücke die zum Daubensee und Bignemale-Gletscher führt. Hier wurde der Pfad allgemach so steil und steinig, daß die Gesellschaft, so zartbeschuhet und bestrümpft sie auch war, vom Sattel sprang und mit uns Männern Hand in Hand durch den Fichtenwald kletterte. Eine Viertelstunde Mühe und Hitze, und wir ruhten aus auf der freien Anhöhe, von der herab wir mit einemmale sowohl den blauen Wasserspiegel als den im Hintergrund am Berggipfel hängenden Gletscher erblickten.

Diese Scene hatte für mich zuerst etwas Imposantes, daher ich sie auch mit Wort und Umriss in mein Taschenbuch trug. Wer sich von der Hochlandschaft einen Begriff machen will, möge sich einen Schweizer-Höhensee des Gotthard, des Mont Cenis, der Gemmi oder der Grimsel denken. Größere Wasserflächen giebt es in den Pirenäen nicht und das ist eben der Fehler, der sie so sehr gegen die Schweiz im Preise sinken läßt. In allen Niederungen meinte ich, gewohnt an die Schönheiten von Thun, Brienz, Bevai, Arona und Wallenstadt, ich müsse einen Theil der Gegend unter Wasser sehen, um in ihnen die Berge und Dörfer, die Wolken und die Sterne abzuspiegeln. O nichts ist schöner als das Wasser in der Natur, das Element ist die Geliebte der Erde.

Der Bignemale-Gletscher ist einer der größten hier, in den Alpen würde man ihn gar keinen Gletscher nennen. Er besteht aus einem mit Schnee bedeckten Eis-